

Beobachtung an den See und konnte die beiden Vögel, schon bei beginnender Dunkelheit, auf den weiten Schlickflächen unterhalb der Reichertinsel auffinden. Am nächsten Tag unternahm ich am frühen Morgen eine Exkursion in diese Gegend. Der Stauraum war inzwischen schon wieder aufgefüllt worden, so daß nur mehr kleine Sandbänke über das Wasser ragten. Im seichten Wasser unterhalb der Reichertinsel hielten sich nun folgende Vögel auf: Zwischen grünelnden Stock- und Knäkten stand ein prächtiger, alter Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) mit leuchtend roten Schnabel und Beinen. Neben ihm zu seinen Füßen liefen die beiden Stelzenläufer umher. Allem Anschein nach handelte es sich um ein Paar. Die beiden Vögel verhielten sich sehr lebhaft, liefen hin und her — manchmal bis zum Bauch im Wasser, erhoben sich mit lauten, auffallend hellen Rufen, wobei ihr schlankes Flugbild sehr gut zu betrachten war, und fielen dann nach einigen Runden wieder in der Nähe ein. Daneben schwamm eine adulte Sturmmöve (*Larus canus*) und eine einzelne Trauerseeschwalbe flog auf und ab. Ich konnte diese Vögel etwa eine halbe Stunde lang beobachten, dann flogen, durch ein in der Ferne fahrendes Boot beunruhigt, die Enten und die Sturmmöve ab, die Stelzenläufer begannen zu rufen und flogen schließlich auch flußaufwärts ab. Nur der Schwarzstorch ließ sich nicht beirren, und konnte anschließend noch von Herrn STEINPARZ und U. LINDINGER beobachtet werden.

Vom Schwarzstorch ist dies die erste Beobachtung am Staninger Stausee, obwohl doch die Art etwa 35 km südlich in einem Seitental der Enns brütet. Der Stelzenläufer wurde mit dieser Feststellung erstmals in diesem Jahrhundert in Oberösterreich nachgewiesen. Im vorigen Jahrhundert wurde er dreimal in Oberösterreich erlegt (Archiv STEINPARZ).

## Schwarzstorch bei Schönau

von Friederike SPITZENBERGER, Wien

Gemeinsam mit P. SMITAL (Wien) beobachtete ich am 12. 4. 1958 um etwa 17 Uhr einen Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), der einen Donauarm bei Schönau (NO) in nordwestlicher Richtung überflog. Wir hielten das in der Ferne heranfliegende Tier zunächst für einen Reiher, konnten es aber dann an seinem ausgestreckten Hals und an seiner schwarzen Kopf- und Brustfärbung eindeutig als Schwarzstorch bestimmen. Es handelte sich wohl um einen Durchzügler.

## Singschwan (*Cygnus cygnus*) im Seewinkel

von Hans STEINER

Am 27. und 28. 3. 1958 beobachtete H. ZEBERL (Solingen) der die Art von der Küste her kennt, einen ad. Singschwan im Gebiet Wörthlacke — Lange Lacke; bei einer weiteren Exkursion, die ZEBERL und Verf. am 31. 3. unternahmen, konnte der Singschwan im selben Gebiet festgestellt werden.

Frau M. GANSO und H. PETERS (beide Wien), sahen am 21. und 22. 4. 1958, gleichfalls im Gebiet der Langen Lacke einen, diesmal juvenilen Singschwan. Bei diesen Beobachtungen handelte es sich um die ersten, die seit 1908 im Gebiet des Neusiedlersees gemacht wurden.

## **Buntspecht (*Dendrocopus major*) plündert Nest vom Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)**

von Josef SINDELAR, Wien

Bei einer Exkursion am 5. 6. 1958 in den westl. Wienerwald (Kolbeterberg b. Hadersdorf) hörte ich erst ein laut warnendes, dann aber zeterndes Halsbandschnäpperpärchen. Ich vermutete vorerst einen nestplündernden Eichelhäher, war dann aber sehr erstaunt, einen Buntspecht zu entdecken, der gerade dabei war, seinen Kopf in einen ca. 4—5 cm breiten Spalt einer Rotbuche zu stecken, um einen ca. 5—6 Tage alten Halsbandschnäpper herauszuziehen. In diesem Augenblick stießen die beiden Schnäpper direkt auf den Specht, dieser kümmerte sich nicht darum. Er flog mit seiner verhältnismäßig schweren Beute bergabwärts ca. 200 m weiter auf einen dünnen Eichenast und schlug dort sein Opfer tot, bevor er damit weiterflog.

Zur selben Zeit konnte man überall junge Spechte, die knapp vor dem Ausfliegen waren, hören. Wahrscheinlich diente auch dieser junge Fliegenschnäpper als Nahrung für Jungspechte.

Die beiden adulten Fliegenschnäpper beruhigten sich sehr bald und versorgten die verbliebenen Jungen weiter. Ich verweilte noch eine Stunde in der Nähe des Platzes, ohne den Specht abermals zu sehen.

Alle anderen in der nahen Umgebung weilenden Vogelarten (Gartenrotschwanz, Waldlaubsänger, Buchfink u. a.) hatten sich um das Warnen des Fliegenschnäpperpärchens nicht gekümmert.

Es wäre von Interesse festzustellen, welche Spechtart bisher am häufigsten bei Nestplünderereien von Höhlenbrütern beobachtet wurde.

## **Hausperling (*Passer domesticus* L.) als Blütensammler**

von Gerth ROKITANSKY, Wien

Das Eintragen verschiedener Pflanzenteile (Laub, Koniferenzweige, Blüten) zur „Ausschmückung“ des Nestes ist von einer Reihe verschiedener Vogelarten bekannt (z. B. Star, Dornreher, Wespenbussard u. a. m.), wobei diese Eigenschaft meist einer ganzen Verwandtschaftsgruppe zukommt. Niethammer erwähnt dieses in seiner Bedeutung nicht restlos geklärte Vorgehen auch für den Feldperling (*Passer montanus* L.), nicht jedoch für den Hausperling. Am 25. April 1958 war ich Zeuge, wie ein weiblicher Vogel dieser Art in den Rasenanlagen des Kaiserin Maria-Theresien-Platzes in Wien Blütenköpfchen des Gänseblümchens (*Bellis perennis*) kurz unterhalb des Kelches abbiß; bemerkenswert war dabei die Art des Vorgehens; der